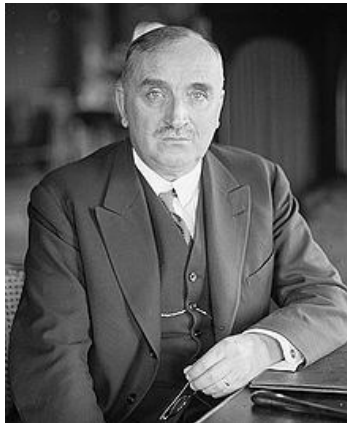


Paul Claudel (1868-1955)

hatte mit 18 Jahren bei der Vesper am Weihnachtstag in der Pariser Kathedrale Notre-Dame ein religiöses Bekehrungserlebnis und wurde dadurch gläubiger Katholik. In seinem Beruf als Diplomat war er in den USA, in China, Japan, Belgien und Prag tätig, kürzere Zeit auch in Deutschland, Brasilien und Dänemark.

Das trotz seiner bewegten Existenz sehr umfangreiche literarische Schaffen, für das er jeweils die ersten Stunden seines Arbeitstags reservierte, umfasst Lyrik, Essays und vor allem Theaterstücke. Als sein Hauptwerk gilt das im spanischen 16. Jahrhundert spielende Stück „Le Soulier de satin“ (Der seidene Schuh).

Claudel wird zur katholischen Erneuerungsbewegung in Frankreich gezählt und wurde im katholischen Milieu sehr geschätzt, aber auch von anderen Lesern und der Literaturkritik hoch bewertet und 1946 mit der Aufnahme in die Académie Française belohnt.



Joachim Wollenweber (*1952)

geboren in Herzogenrath bei Aachen, studierte Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, ausgezeichnet durch den Hochschulpreis, Teilnahme an weiterführenden Kursen für Orgelinterpretation, Orgelimprovisation und Chorleitung. Anschließend studierte er Philosophie, Theologie und Musikwissenschaft in Bonn, Rom und Innsbruck, Priesterweihe 1989. Während der Studienzeit in Innsbruck (1982-86) wohnte er im Pfarrhaus Pradl und war Organist in der Pfarrkirche Pradl. Er bekam schließlich einen Lehrauftrag für Künstlerisches Orgelspiel und Orgel-Improvisation in Düsseldorf und spielte zahlreiche Konzerte. Derzeit wirkt er in der Pfarre Franziska von Aachen und sieht es als Aufgabe, seine musikalischen Möglichkeiten besonders in den Dienst der Verkündigung zu stellen.



Marcel Dupré (1886-1971)

„Le Chemin de la Croix“ Op. 29

Freitag, 22. März 2013

19.00 Uhr

Pfarrkirche Pradl

Orgelimprovisationen
zu den Kreuzwegtexten
von Paul Claudel

Kreuzweg

An der Orgel:

Joachim Wollenweber, Aachen

Sprecher:

Abt Raimund Schreier, Stift Wilten

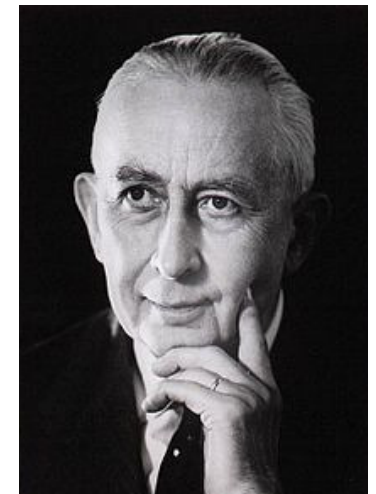
Eintritt:

frei(willige) Spenden zugunsten der erfolgten Renovierung der Fuetsch-Orgel in der Pfarrkirche Pradl

Marcel Dupré (1886-1971)

war Schüler von Alexandre Guilmant, Louis Vierne und Charles-Marie Widor. 1926 wurde er Professor am Conservatoire National in Paris, 1934 als Nachfolger Widors Organist an St. Sulpice. Er galt als einer der bedeutendsten Orgelvirtuosen und konzertierte in aller Welt als hochgeschätzter Interpret und Improvisator.

Im Jahr 1931 wurde er nach Brüssel eingeladen, um dort über die Texte des „Kreuzweges“ von Paul Claudel zu improvisieren. Dies gelang so gut, dass sich Dupré später entschloss, diese musikalischen Visionen niederzuschreiben. Sie gehören zu den erschütterndsten Dokumenten der Orgelmusik überhaupt. Was Worte und Bilder nicht ausdrücken können, vermag diese Musik zu offenbaren.



Eine Hörhilfe zu den einzelnen Stationen:

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Sensationsgieriges Volk strömt zusammen. Erst vereinzelt, dann häufiger, schließlich die Szene beherrschend: der Ruf "Kreuzige ihn". - Die Menge läuft wieder auseinander.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Der schleppende Schritt unter der Last des Kreuzes kontrastiert mit einem deutlich hervortretenden „Wegmotiv“.

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Die Beschwerlichkeiten des Kreuztragens werden immer größer. Der Sturz wird durch eine lange Pause ausgedrückt.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Eine immer wieder in sich zusammenfallende Melodie lässt die Verzweiflung und Resignation Mariens spüren.

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

In der Trompete erklingt das so genannte „Wegmotiv“, das bald im Kanon auftritt: Jesus und Simon von Cyrene gehen hintereinander unter dem Kreuz. Am Schluss erklingen beide Stimmen im Einklang: Simon wird vom unwillig Mithelfenden zum Jünger Jesu.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Ein cantabler Satz mit Terzenmotivik als Ausdruck gefühlsbetonter Fraulichkeit. Im Pedal ist wieder das „Wegmotiv“ zu hören.

7. Station: Jesus stürzt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Die Variante zur dritten Station ist diesmal im Ausdruck gesteigert.

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Es ist ein vierstimmiger Klagegesang der Frauen. Beim ersten Erklängen des einstimmigen Trompetenmotivs verstummt der Klagegesang zunächst, vielleicht die Andeutung einer besonderen Aussage: "Wahrlich, ich sage euch".

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Atemlose Hetze und Überanstrengung kennzeichnen dieses Stück bis hin zum fast vollkommenen Zusammenbruch Jesu.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Die Menge lacht über den entkleideten Jesus. Der zweite Abschnitt will uns seinen erbarmenswürdigen Zustand vor Augen führen.

11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

Die Orgel ist hier nicht mehr die strahlende Königin der Instrumente, sondern nur noch Kündlerin grenzenloser Brutalität.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Den Schlägen ans Kreuz folgen nach einer dumpfen Stille die sieben Worte Jesu. Sie sind im siebenmaligen Einsatz der Solostimme zu hören, dann der Todeskampf Jesu mit dem letzten Todesschrei und die letzten Herzschläge des Sterbenden.

13. Station: Der Leichnam Jesu wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Der Eindruck von Heimlichkeit und Eile bei der Kreuzesabnahme verblasst vor dem Schmerz der Mutter, musikalisch ausgedrückt durch die thematische Verbindung zur vierten Station.

14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

Themenzitate aus vorangegangenen Stationen prägen das Stück, das wie ein Trauermarsch beginnt. - Nach einer Generalpause wird dann allerdings der Blick geweitet: Im Wissen um die Auferstehung Jesu wird das Werk in nahezu sphärischen Klängen beendet.